

Erfahrung mit Alkohol und bei einigen waren zusätzliche soziale Defizite vorhanden.

Durchführung

Die Aktion dauerte 2 Wochen: vom 4. bis zum 16. September. Unser Basislager befand sich auf 1580 m, dem Pont d'Espagne, in einem altem Militärlager an der französisch-spanischen Grenze, also mitten in der herrlichen Pyrenäenlandschaft.

Neben der Erlebnispädagogik hatte die Aktion zum Zweck, den Austausch von Jugendlichen im Rahmen des EG-Programmes "Jugend für Europa" zu fördern. Zu der luxemburgischen Gruppe stieß eine Gruppe von sieben französischen Jugendlichen unter der Obhut des Vereins ARFADE, welcher sich in Marseille und Umgebung jugendlicher Arbeitsloser annimmt.

Exemplarisch möchten wir hier aber Aktivitäten aufführen, um den Abenteuercharakter des Projektes anschaulicher zu beschreiben.

- Zweitagewanderungen durch die Hochgebirgswelt der Pyrenäen. Dabei waren Höhenunterschiede bis zu 1000 m zu bewältigen. Die Wanderungen fanden teilweise unter ungünstigen meteorologischen Bedingungen statt: Windgeschwindigkeiten bis zu 130 Stundenkilometer und Regen. Geschlafen wurde in Berghütten. Ausrüstung und Proviant mußten selbst getragen werden.

- River-Rafting im 8-Personenfloß durch die Stromschnellen eines Gebirgsflusses

- Erkunden einer fremden Stadt (Pamplona, Spanien), ohne der Landessprache mächtig zu sein.

Beobachtungen beim Erlebnisteil

Bei der Durchführung des Programms machten wir Beobachtungen die Aufschluß über die Gruppenstruktur und die persönlichen Verhaltensmuster einzelner Jugendlicher lieferten. Die wichtigsten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- erfolgreiches Bekämpfen von Streß- und Angstsituationen
- sehr gutes Gruppenverhalten in problematischen Situationen

- gute Kooperation der Mehrzahl der Teilnehmer mit Rollenwechsel bei den täglichen Beschäftigungen

- keine Verächtzung von Teilnehmern, die anspruchsvolle Situationen nicht sofort meisterten, sondern eher Ermutigung durch die andern Gruppenmitglieder

- spontaner Ausdruck von Freude über das Geleistete

Gruppengespräche

Dieser Aspekt sollte gefördert werden. Ziel war, Gefühle, Meinungen und Verhalten zu thematisieren und so dem einzelnen die Möglichkeit zu geben, Erlebtes besser zu verarbeiten und zu bewältigen. Gerade die Abenteuerunternehmen bergen die Gefahr, daß der Einzelne von den anderen Teilnehmern verspottet oder bloßgestellt wird. Daher ist es wichtig, solche Themen in der Gruppe anzusprechen und nicht mit dem betroffenen Teilnehmer allein. Bereits in den ersten Tagen des Unternehmens hatten wir Gelegenheit, diese Gruppengespräche einzuüben: Ein Teilnehmer hatte sich noch vor Antritt der Reise so mit Drogen vollgestopft, daß er die beiden ersten Tage der Fahrt nicht ansprechbar war. Da das Programm aber die volle körperliche und geistige Fitness der Teilnehmer erforderte, mußte in diesem Fall eine Entscheidung getroffen werden. Dies geschah dann auch in einer Gruppensitzung getroffen, in welcher die Erzieher nur als Gesprächsleiter in Erscheinung traten. Es standen folgende Möglichkeiten zur Wahl:

1. Den Teilnehmer nach Paris zu begleiten, von wo er von einem Kollegen nach Hause gebracht werden würde

2. Den Teilnehmer vom ersten Zweitagemarsch zu befreien nachdem er alle seine Medikamente dem Erzieher abgegeben hat. Danach sollte er wieder die Möglichkeit haben, an den anderen Aktivitäten teilzunehmen.

Die zwei Möglichkeiten wurden dem Teilnehmer von einem gewählten Gruppenmitglied mitgeteilt. Er akzeptierte dann die zweite Möglichkeit. In einem nachfolgenden Gespräch zwischen einem Erzieher und dem Betroffenen wurde geklärt, was mit den Medikamenten geschehen sollte.